I. Nachtr. Protokoll — Zu Zahl 24.340 / Magistratsrat 189.

Sonntag, verantw. Redakteur: [illegible]

20. Jahrg. Wien, Donnerstag 2. Juli 1910.

Gemäß einer im Rathause

Eine so große Anzahl kommunaler Nutzanwendungen, wie sie heute stattfand, wird wohl niemals wieder vorkommen. Das hat zur Folge, daß sich die Reihen der Ehrenmitglieder, deren es mehr als 15 Jahre darüber hinaus gab, um eine Anzahl ausgezeichneter Männer lichten, die sich um die Stadt Wien verdient gemacht haben, und daß die Verleihung der goldenen Medaille Max Wolf's [illegible] werden kann. Nun seien die Namen der

die Magistr. Dr. Porges und Hof. die Obfrzordinatoren Gomla, Pacht, Kuschel, Krauer, Eppenberger, Pflug, Edlmund v. Rothschild, die Gemeinderäte Deschant, Dobek, Dürlack, Ehrenberger, Eland, v. Finkenzyg, Frohl, Glöpfl, Gotz, Graf, Hoffmannsegg, Hanel, Hübner, Hübel, Klaus Klavier, Köbber, Konrovatzky, Leiner, Luz, Morsen, Pfister, Raciborski, Rykl, Schely, Schader, Schreiner, Schmarz, Schneigl, Siegmund, Stoepler, Wöckl v. Wessely, die Bezirksvorsteher, bezw. Vorsteher-Stellvertreter Dirnen (Fünfhaus), kais. Rat Josef Porger (Margareten), Dirnberger (Meidling), Pfaberg (Währing), Bürgauer v. Nicodeki (Josefstadt), Sommer (Meidling), Weyer (Hietzing), Weingartner (Penzing), Hofinger v. Heidl (Ottakring), Jerek (Währing) etc.

Hierauf hielt eine Ansprache Hr. Bürgermeister Dr. Neumayer, der das Diplom für seine

[illegible] Verdienste um die Stadt Wien, das Ehrenamt des Obmannes der Stadtbahnbau-Kommission, das Ehrenamt des Obmannes der Stadtverschönerungs-Kommission

[illegible] Bezirksrat in für den Kl. bez. Bezirk, welcher Gesinnungen, wovon Commerzial Gebraut den Dank der Bürgerschaft zum Ausdruck bringt. - OR. Pfalz als Commandant der bewaffneten bzgl. Schutzschützenkorps begrüßte speziell den Commerzial Schall des 5. Bezirks, welcher im Schutzschützenkorps die Charge eines Feldwebels bekleidet.

Dem Hof- und Bürgermeister d. Militärveteranenvereins, der seiner das Jubiläum seines 80 jährigen Lebens d. i. damit eine seiner langen segensreichen Tätigkeit erfüllt, über ersteren Lage. d. Vorsitzender der goldenen Verdienst-Medaille. Commerz Knapp drückte für die Ausführung in gelungener Weise des Programms, auf weiter Ausstreuen d. patriotisch zu bleiben. Er bat um das fernere Wohlwollen der Gemeindevertretung. OR. Pfalz begrüßte das jubilierenden Vereins namens des Schützenkorps worauf Lgm. Dr. Vorimayer ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

In Fortgang der Verlesung des Bezirksrates wurde dann der Bezirksrat G. Schell, dem das Bürgerrecht mit Rücksicht der Tapferen verliehen worden ist, als Bürger bezeichnet. Bei jubiläumsmäßigen Gratulationsmarsch Kabarett Formanek. Nach der Beichtsmorten des neuen Bürgers ergriff Ob. Tomeler das Wort, um die Verdienste Schell's um den Bezirksteil Großhof auszuführlich zu belaeuchten.

Zum Schluß begrüßte Lehrer Obg. Schneider im Namen der Gemeinde [illegible] Bürgerrechts [illegible] Bürgerrechts. Nach den Beichtsmorten [illegible] Obg. [illegible] wendete sich der Redner dann [illegible] Zahlreiche Telegramme wurden verlesen, darunter von Herrn Dr. Ofner, Dr. Tommasch, Dr. Ofner, Dr. Ofner und die Abgeordneten zahlreicher Vereine und Gesellschaften, darunter Herrn Bauman (Aufnahme) Pollak (Zuschrift) Dvorschak (Chorschule) Pfalz (Chorgesang) Brüsseum (Gesellschaftsleben Chöre und Sammelarbeiten) Lange (Handelsgemeinde in Formal) Pelzl (Gesellschaftsleben) Schell (Gesellschaftsleben) Jandl (Radfahrer-Klub) Zalabsky (Radfahrer) Pölk (Zuschrift) Nowak (Zuschrift Blumenarrangeur) Bardegger (Mobell-Zimmerleben) Pfalz (Radfahrer-Klub) Lotbek (Brüssengbuchen) Schneider (Lehrgemeinde) Schwarz (Zuschrift) Schwarz (Zuschrift) Bauer (Schmalzer) etc.

Bürgermeister Dr. Vorimayer stellt folgende Anfrage: Die Anfragung, die der Gemeinderat Herrn Franz Schneider vorlegen hat, gilt einem Mann, der im politischen Leben d. in seinem Bereich sich ganz außerordentliche Verdienste erworben hat (Beifall) Es gilt einem Mann, der auf ein langes Reich von Jahren auf seinem zurückblicken kann, in welchem Zeitraum er eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet hat, oder auch einen Kampf mit Gemeinden durchgeführt hat, die nicht gutes Willens waren d. er einer Zeit, in welcher er ganz erfolgreich gestanden ist. Es waren einige Wiener die Mit hatten, sich über zu gehen zu verlassen. Es ist bekannt, was Schneider, mit dem 70er Jahren gerichtet hat. Ich weiß nun genau auf seine Tätigkeit in seinem Berufe, nicht in seinem eigenen Geschäft, sondern in Interesse des gesamten Gemeindewesens. Heute ist es sehr leicht, wenn man einen großen Platz angeführt, zu sagen, man ist gemeinnützig. Die Tätigkeit des Abgeordneten ist heute eine ganz andere als zu jenen Zeiten, da Schneider zum ersten Mal in Wahlen, Bürgerkörper berufen wurde. Ich muß hervorheben, daß nur wenige Männer es waren - mehr später allerdings die Pfeiler der Partei wurden -, die mit ihre der Mut faßten, ohne Rücksicht auf die Zukunft mit ihrer Vergangenheit hervorzutreten d. dem die Volk zu propagieren, welche dann Gemeingut des Volkes geworden sind. Schneider war einer derjenigen, die in gemeinnützlichen Abgeordnetenkreisen [illegible] waren, er war es, der es der Partei organisierte zu einer Zeit, wo dieser unter den Regierungen d. Gemeindeverfassungen zu leiden hatte, zu einer Zeit, da man die Leiden des Bundes noch erkannt d. schmerzlich gefühlt hat, aber sich nicht helfen konnte, so war einer derjenigen, die die sog. freisinnigen Ideen auf den aufliegen Wert zur Geltung zu führen d.

Lueger, die Gemeinschaft der gewählten Kreise, die sich damals allein berufen fühlten, daß sich zu zeigen haben. Dies muß mit großem Dank hervorgehoben werden.

Der Bürgermeister gedenkt dann der Mitkämpfer Schneiders, insbesondere des Herrn Alois Lassmann d. faßt dann fort: Wir freuen uns, daß Schneiders Gesundheit d. rüstig vor uns steht. Der Gemeinderat hat mit dem Beschluß der Ehrenbürgerschaft Schneiders nichts anderes getan als eine Pflicht erfüllt, indem er an den Mann aufgerufen, der einer mit unserer Bürgerschaft Wien war. Der die Pflichten eines Bürgers mit ihr erfüllt.

Es haben die größten Ehren gebracht hat. Die Bilanz ist, daß er in Friedens und Krieg, daß er auf seinem Gebiete, in der Vertretungskörpern, in der er immer berufen worden wird, sagen nicht mir bisher versteht.

Der Bürgermeister gratuliert dem alt rüstigen dem neuen Bürger, wo auf Grund Dialogrede Formanek die Liedsammel verliest d. Schm. der den Bürgerrid überbringt. Die Huldigungsadresse wird von der Versammlung mit großem Beifall begrüßt.

Obg. Schneider erwiderte mit folgenden Worten: Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Liebe geehrte Gemeinde! Es hat mir die größte Ehre erwiesen, die mir vorgelegt worden kann. Es drängt sich bei mir auf, Ich danke der Majorität des Gemeinderates, der die Ehrenbürgerschaft d. allen meinen Gemeinden, die in dieser Zeit für mich eingetreten sind, daß das einzige, um so weniger als ich selbst niemals ein Streben nach einer Auszeichnung angestrebt habe. Umso stolzer bin ich auf diese Auszeichnung als Obmann d. Hauptschule d. Wiener - Ich werde mir nun von d. Ehre für meinen Heimatort, für meinen geliebten Wahlstadt einsetzen d. wenn es so mir bisher mit Gottes Beistand das gedeihliche Treiben des Fortschritts zu belangen. (Lebh. Beifall.)

OR. Schneider erzählt es sich zur Ehre an, das Referat im Stadt- und Gemeinderat geführt zu haben. Die alle, sagte er, haben in den Jahrzehnten gelebt, was bei Gegnern mit allen Mitteln den Kampf entkräftet haben. Ich in meine Gemeinde haben ein Schneider ein erfolgreicher in einsichtsvollen Mann erkannt, der unbeugsamen Charakter, dessen Finger eine Hand ist, dem nie, niemand abzuschlagen kann. Der Name Franz Schneider ist ein Programm für sich. Deshalb ist er gerichtet bei seinen Gegnern, diese wissen, daß er rücksichtslos vorgeht gegen die Schiebung, gegen das Schlechtem.

Der Obmann des bürgerlichen Bezirks OR. Pfalz gratulierte als einer der ältesten Freunde Schneiders. Er bekenne, daß Schneider, der Obg. Bürgerschaft wirklich verdient, den Grundsatz zu der jetzt so mühsamen Partei gelegt habe: Durch sagte Pfalz Gleich ist Gleich gesellt, um diesen Satz zum Durchbruch zu verhelfen. Er sah seinen Sohn daher gehalt, der nach dem Abschlußkommen der Mann eine Stellung Dei allen Mitkämpfer wissen seinen Verdienste zu spenden. Bleibe mir bisher der treueste der Gemeindevertreter.

Es gratulierten dann namens des 15. Bezirks der Bezirksvorsteher Hallervorsteher Lehrer Obmann d. Schlußpfeifer Hinterseer Kraus.

Obg. Pfalz betonte, daß der jungen Gemeinde unter den Gemeindevertretern mit mit ganz Zorigen der langjährigen Tätigkeit Schneiders waren d. daß darauf die Bemerkung zurück zuführen sei, die sich gegen Schneider geltend habe. Unsere Gegner zu der jungen, die Gelegenheit hatten, das Wirken Schneiders genau kennen zu lernen d. aus diesem Grunde wissen sie die Spaltung bedauern. Wir wollen hoffen, daß die Einsicht wiederkehrt, d. daß wir die alten erprobten Mitarbeiter in unserer Mitte wieder begrüßen können. Namens der treu gebliebenen Genossen, versichere unglücklichmuthe ich sich ausspricht.

Namens der Genossenschaft der Maschinenbauer d. Werkzeuger gratulierte dem Fabrikant Kopf.

Zum Schluß gedankte Lgm. Dr. Vorimayer auch der Gattin Schneiders die ihm in seinem Kampfer stets treu zur Seite stand.

Ein kommunales Jubiläum. In drei Tagen sind es 10 Jahre, seit der Gemeinde- und Bürgermeister-Ausschuß des Wiener Gemeinderates seine Tätigkeit aufgenommen hat. Aus diesem Anlaß hielt er der gestrigen Ausschußsitzung OR. Lueger eine längere Ansprache, in welcher er dreifach Dank, zuerst dem OR. Bürgermeister, der seit Beginn des Ausschusses als Obmann des Stellvertreter fungierte, sein Wirken dem Stellvertreter fungierten, sein Wirken dem Stellvertreter fungierten, sein Wirken dem Stellvertreter fungierten

gegenkommen u. Ihr ferner persönliche Objektivität als Vorsitzender die Sympathien aller Mitglieder des Ausschusses erworben. Ich beehre mich Ihr Hochwohlgeboren namens der Gemeinde Wien zu Ihrem 10 jährigen Jubiläum als Mitglied u. Obmann des genannten Ausschusses auf das herzlichste zu beglückwünschen u. zugleich Ihrer Hochwohlgeboren für Ihre langjährige hoch verdienstvolle Wirksamkeit in dieser Körperschaft meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Internationaler Krankenpflegekongreß.

Graf. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des Bürgermeisters Dr. Neumayer, zum 2. internationalen Krankenpflegekongreß, welcher im August d. J. in Brüssel abgehalten wird, als Vertreter der Stadt Wien den Magistratsrefferenten Mag. Rat Dr. Weng und den Stadtbaumeisterassistenten Leonhard Forster zu entsenden.

N. B. Wir werden um Übermittlung folgender Notiz ersucht:

x

Das neue Lehrerfaltbesoldungsgesetz für Wien und Ldgs. Abg. Pfeilz.

In einer Wiener Tageszeitung wurde kürzlich dem Ldgs. Abg. Pfeilz zum Vorwurfe gemacht, er trage die Schuld daran, daß infolge seines Antrages im n. ö. Landtage die Wiener Lehrer erst mit 1. September, statt schon mit 1. August, in den Genuß der erhöhten Gehaltsbezüge kommen können. Abgesehen davon, daß es wohl kaum anzunehmen ist, daß G. R. Pfeilz nicht wer als Mitglied des Lehrerstandes seine eigenen Interessen schädigen zu helfen, kann sich Jedermann durch Einsichtnahme in die stenographischen Protokolle des n. ö. Landtages überzeugen, daß es gerade Abg. Pfeilz war, der den Antrag einbrachte, es möge den Wiener Lehrern die erhöhten Bezüge bereits mit 1. September ausbezahlt werden. Die Regierung bestand darauf, daß das Vorstandesgesetz erst mit 1. September praktisch werde, sodaß die Gemeinde Wien erst von diesem Tage an die Bedeckung für die Erhöhung findet. Es war also der Gemeinde Wien unter keinen Umständen möglich zu helfen, daß das Lehrergehaltsgesetz früher als mit 1. September in Kraft treten könnte. Nach der Stenographischen Protokollen des n. ö. Landtages ging aber der Antrag des Ausschusses dahin, daß das Gesetz erst mit Beginn des d. J. 1. Oktober in Kraft treten sollte. Nun hat aber Abg. Pfeilz in öffentlicher Sitzung des n. ö. Landtages den Antrag gestellt, daß das Gesetz schon mit 1. September — das ist nach der Tag, an dem die Gemeinde Wien ihre Bedeckung für die Gehaltserhöhung findet — in Kraft treten habe. Dieser Antrag wurde vom Landtage angenommen, somit hat Abg. Pfeilz es zu Wege gebracht, daß die Wiener Lehrerschaft einen Monat früher als der Antrag des Ausschusses bedeutete, in den Genuß der höheren Bezüge gelangte.